

Laibacher Zeitung.

N^o 149.

Montag am 3. Juli

1854.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 6 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Insetionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. Inserate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Insetionsstempel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung binzu zu rechnen.

Einladung zur Pränumeracion für das II. Semester 1854 auf die „Laibacher Zeitung.“

Pränumerationspreis für Laibach, im Zeitungs-Comptoir abgeholt: halbjährig fl. 5 kr. 30.
 ins Haus zugestellt „ 6 „ —
 mit Post portofrei zugesandt „ 7 „ 30.

Um keine Störung in der Zusendung eintreten zu lassen, werden die auswärtigen P. T. Abonnenten besonders aufmerksam gemacht, ihre Bestellung ungehäumt machen zu wollen, und daher gebeten, die Pränumerationsgelder im vollen Betrage portofrei einzusenden. — Die ausführliche Pränumerations-Ankündigung ist in den Beilagen dieser Zeitung wiederholt abgedruckt worden.

Laibach im Juni 1853.

J. v. Kleinmayr & Sed. Bamberg.

Zeitungs-Verleger.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. apostolische Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 27. Mai d. J. dem Thürlinger bei der Statthalterei in Oesterreich ob der Enns, Anton Madlmayer, in Anerkennung seiner langjährigen und treuen Dienste, aus Anlaß seiner Versetzung in den Ruhestand, das silberne Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. apostol. Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 16. Juni l. J. die Stelle der Vorsteherin im Mädchenkonvikte in Verona mit den systemmäßigen Bezügen der Vorsteherin der Privat-Lehranstalt vormals Ripamonti in Mailand, Amalia Alfieri, allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. apostol. Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 25. Juni l. J. die Uebernahme des Hofrathes beim Armeo-Oberkommando, Franz Brauniger v. Braunthal, in den wohlverdienten Ruhestand, unter Bezeugung der allerhöchsten Zufriedenheit über seine lange, gute Dienstleistung zu bewilligen und zum Hofrath und Vorstande der vierten Abtheilung der dritten Sektion des Armeo-Oberkommando's den Sektionsrath Ignaz Storch, dann zum Hofrath und Vorstande der ersten Abtheilung dieser Sektion den Hofsekretär Vincenz Austerlitz allergnädigst zu ernennen geruht.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Beförderung:

Der Hauptmann-Auditor August Zimer des Infanterieregiments Großherzog von Hessen Nr. 14, zum Major-Auditor.

Pensionirung.

Der Generalmajor und Direktor des Kriegsarchivs, Franz Ritter v. Hannekart, als Feldmarschalllieutenant.

Das k. k. Finanzministerium hat eine bei demselben in Erledigung gekommene Ministerial-Konzipistenstelle dem Kameral-Bezirkskommissär erster Klasse in Ungarn, Otto Ritter von Schwarzhuber, verliehen.

Der Justizminister hat die bei dem Landesgerichte in Lodi erledigte Rathsstelle dem Sekretär des Landesgerichtes in Brescia, Igino Nova, zu verleihen befunden.

Der Justizminister hat den Adjunkten der Prätur in Sarnico, Bassano Pietrabissa, zum Prator in Biadana ernannt.

Die k. k. Landesregierung hat die neuerrichtete und dem Patronate des kranitschen Religionsfondes unterstehende Lokalie Unterdeutschau dem dortigen bisherigen Expositus Simon Baidoda verliehen.

Laibach am 23. Juni 1854.

XX. Verzeichniß

der aus Anlaß der allerhöchsten Vermählung Sr. k. k. apostol. Majestät bei dem k. k. Statthalterei-Präsidium in Laibach zur Gründung der

„Elisabethen-Stiftung“ für hilflose Waisen eingekessenen Beiträge.

Im Varen in Obligat			
fl.	kr.	fl.	kr.
5	—	—	—
25	—	—	—
30	—	—	—
Zu die Summe aus dem XIX. Verzeichnisse pr. 4696 24 1000 —			
ergibt sich eine Totalsumme pr. 4726 24 1000 —			

II. Verzeichniß

der milden Gaben, welche in Folge Ausrufes vom 7. Juni l. J., Nr. 163, für die durch eine Feuersbrunst verunglückten Inassen der Ortschaft Niederdorf, bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft Gottschee eingekesselt sind.

	fl.	kr.
Marie Jonke aus Mösels, Hausnummer	41	10
Maria Jonke daselbst,	8	1
Johann Jonke junior das.	8	1
Mathias Kostner jun. das.	48	1
Margaretha Schemitz das.	24	1
Peter Jonke aus Niedermösel	20	1
Michael Maierle das.	21	1
Peter Stonitsch aus Reinthal	1	1
Mathias Mantel das.	2	1
Georg Vachner das.	15	1
Michael Sterbenz das.	25	1
Michael Sterbenz, jun. das.	25	—
Johann Vachner aus Verdreng	7	1
Georg Petsche aus Verderb	7	—
Georg Maierle aus Durnbach	6	—
Diese Beträge sind nebst der Summe von von dem hochw. Pfarrer, Herrn Joh. Lobe in Mösels gesammelt und anher übergeben worden.	8	6
Von den Pfarrinsassen der Lokalie Unterlat durch den hochw. Hrn. Administrator	5	20
Jakob Krashna	—	—
Zürtrag:	35	38

Uebertrag: fl. kr.

Von den Pfarrinsassen der Lokalie Morobitz durch den hochw. Hrn. Lokalkaplan Joh. Krusche	2	30
Von den Pfarrinsassen der Pfarre Mitterdorf durch den hochw. Herrn Pfarrer Steuerer	17	—
Von den Insassen der Gemeinde Schwarzbach durch den Gemeindevorsteher	6	—
Von den Insassen der Pfarre Zara bei Kostel durch den hochw. Hrn. Pfarrer Ignaz Jerin	7	—
Von den Insassen der Pfarre Utlat durch den hochw. Hrn. Pfarrer Jos. Kromholz	17	18
Von den Pfarrinsassen in Ossuniz	2	20
Der hochw. Hr. Pfarrer Jos. Zherwitz	2	40
Hr. Dr. Anton Zhesnik, k. k. Bezirksarzt	3	—
Summe	93	46
Zu die Summe aus dem I. Verzeichnisse pr.	136	40
ergibt sich eine Totalsumme von	230	26

Nichtamtlicher Theil.

Die Volksschulen in Krain.

Wenn der wohlthätige Einfluß der Volksschule auf die Förderung des Gemeinwohles und auf die Entwicklung des sozialen, staatlichen und kirchlichen Lebens allgemein anerkannt wird, so kann man nur mit freudigem Gesühle die Fortschritte begrüßen, welche in den lezten Jahren in unserem Heimatlande Krain auf dem Gebiete des Volksschulwesens gemacht wurden.

Faßt man zunächst den Zustand des Unterrichtes in's Auge, so kann man in demselben einen von Jahr zu Jahr sich steigenden Aufschwung nicht verkennen. Während die Schüler nach einfacheren, ihrem Alter entsprechenderen Methoden zur Lesefertigkeit geführt werden, wird beim Lesen selbst durchgängig auch auf das Verständniß des Inhaltes hingewirkt, und es knüpfen sich an die Lesestücke Mittheilungen und Belehrungen an, die ganz geeignet sind, dem Lesunterrichte auch den ihm gebührenden erziehlischen Einfluß auf die Schullugend zu sichern. Das frühere theoretische Formwesen der Sprachlehre macht allmählig einem naturgemäßen, praktisch bildenden Sprachunterrichte Platz. Allgemein gibt sich beim Unterrichte eine ersprißliche Vereinfachung und angemessene praktische Richtung kund. Auch wird in den meisten Schulen der Gesangunterricht, der noch unlängst für ein der Schule fremdes Element angesehen wurde, mit sehr günstigem Erfolge betrieben. Diese befriedigenden Resultate sind eben so sehr dem eifrigen Einwirken der Geistlichkeit, als der gesteigerten Thätigkeit der Schullehrer beizumessen, welche im Allgemeinen ein reges Streben an den Tag legen, sich selbst in geeigneter Weise fortzubilden, und in den ihnen anvertrauten Schulen immer bessere Unterrichtsmethoden einzuführen.

Es möge hier genügen, diese erfreulichen Erscheinungen in den inneren Zuständen der Schule nur kurz berührt zu haben; unsere Absicht ist es, insbesondere auf die Gestaltung der äußeren Schulverhältnisse einen Rückblick zu werfen, und in gedrängten Umrissen anzuführen, welche namhaften Opfer einzelne Gemeinden theils zur Errichtung neuer Schulen, theils zur Erhöhung der Lehrersgehälter, theils auch zur Auführung neuer Schulgebäude bloß in den letzten drei Jahren größtentheils mit freudiger Bereitwilligkeit dargebracht haben. Mögen in der nachstehenden Aufzählung der darauf bezüglichen Leistungen nicht nur diese Gemeinden selbst die verdiente Anerkennung finden, sondern dadurch auch andere Gemeinden angepörrt werden, zur Regelung ihrer Schulzustände mit derselben lobenswerthen Opferwilligkeit die Hand zu bieten.

Im Bereiche der Bezirkshauptmannschaft S a i b a c h verdient besonders die Pfarrgemeinde Bresowiz lobend erwähnt zu werden, welche aus eigenem Antriebe nicht nur ein neues Schulgebäude mit einem Kostenaufwande von nahe 3000 fl. ausführte, sondern auch die Lehrerdotation im jährlichen Reinertrage von 300 fl. 45 kr. sicherstellte. Ebenfalls neue Schulen wurden systemisirt in Dobrova mit dem Lehrersgehälte von 306 fl. 11 kr. und in Preßer mit 215 fl.

In der Bezirkshauptmannschaft S t e i n wurden drei neue Schulen gesichert, und zwar in Commenda St. Peter, in Bodiz und in Zhemshenik, jede mit einer Lehrerdotation von 200 fl.

In der Bezirkshauptmannschaft K r a i n b u r g ist für den Schuldienst in Zarz ein jährliches reines Einkommen von 171 fl. ausgemittelt worden, wegen dessen entsprechender Erhöhung jedoch neue Verhandlungen eingeleitet wurden. Ueberdies erhöhte die Pfarrgemeinde St. Martin bei Krainburg die Dotation ihres Schullehrers von 108 fl. 50 kr. auf 200 fl.

Die erfolgreichste Thätigkeit in der Vervollkommnung der äußeren Schulzustände wurde in der Bezirkshauptmannschaft N a d m a n n s d o r f entwickelt. Es sind im Bereiche derselben sieben neue Schulen mit nachstehenden Lehrersgehältern ins Leben getreten: in Maria Laufen mit 163 fl. 49 $\frac{3}{4}$ kr., in Karnervellach mit 202 fl. 4 $\frac{3}{4}$ kr., in Obergörjach mit 300 fl., in Wocheinervellach mit 187 fl. 4 $\frac{3}{4}$ kr., in Lengensfeld mit 205 fl. 16 kr., in Bresniz mit 290 fl. und in Wocheinervellach mit 156 fl. 32 kr. Die letztere Gemeinde stellte überdies aus eigenen Mitteln ein neues Schulgebäude her, dessen Kosten sich auf 2200 fl. belaufen. Ferner wurden an folgenden Schulstationen die Lehrersgehälter erhöht: in Mofchnach von 161 fl. 36 kr. auf 200 fl., in Apling von 140 fl. 54 kr. auf 250 fl. in Ratschach von 131 fl. 24 kr. auf 200 fl., in Kropp von 199 fl. 26 kr. auf 226 fl. 6 kr., in Steinbüchl von 148 fl. 27 kr. auf 250 fl., in Wigaun von 118 fl. 36 kr. auf 250 fl., endlich die Gehilfendotation in Beldeß von 101 fl. 24 kr. auf 171 fl. 24 kr.

In der Bezirkshauptmannschaft A d e l s b e r g hat die Pfarrgemeinde Grafenbrunn die Lehrerdotation im Betrage von 219 fl. 41 kr., und Koschana von 260 fl. aufgebracht, und letztere überdies im Wege der Konkurrenz 2600 fl. zum Ankaufe und zur Adaptirung eines Schulhauses gesichert. Auch wurden mehrere Dotationserhöhungen durchgeführt. So hat die Marktgemeinde Adelsberg die Summe von 300 fl., als den jährlichen Ertrag des neu eingeführten Schulgeldes, zur besseren Dotirung der dortigen Hauptschullehrer bestimmt; in Senosetsch wurden die Gehälter der Lehrindividuen jährlich um 130 fl. erhöht; die Pfarrgemeinde Loitsch verbesserte die Dotation ihres Schullehrers von 114 fl. 36 kr. auf 312 fl. 15 $\frac{1}{4}$ kr., Urem von 113 fl. 52 kr. auf 251 fl., Oblak von 161 fl. 26 $\frac{1}{4}$ kr. auf 230 fl. 31 kr.; die Gehilfendotation in Zirkniz wurde von 70 fl. auf 150 fl. erhöht.

In der Bezirkshauptmannschaft W i p p a c h trat die neue Schule in Gohze mit einer Lehrerdotation von 219 fl. 21 kr. in Wirksamkeit, und für den Schullehrer in Sturja wurde für die Zukunft der Jahresgehalt von 200 fl. sichergestellt.

Eine anererkennungswürdige Sorgfalt für die Errichtung neuer Schulen ist auch in der Bezirkshauptmannschaft T r e f f e n an den Tag gelegt worden. Neu eröffnet wurden folgende Schulen: in Johannisthal mit einer Dotation von 201 fl. 36 $\frac{3}{4}$ kr., in Mariathal mit 172 fl., in Hl. Kreuz bei Thurn-Gallenstein mit 167 fl. 7 $\frac{1}{4}$ kr., in Saurenstein mit 200 fl., in Obernassenfuß mit 161 fl. 56 $\frac{3}{4}$ kr., und in St. Kanjian bei Gutenwerth mit 308 fl. 30 $\frac{3}{4}$ kr. Ferner erscheint durch das aus dem frommen Vermächtnisse des Michael Schiwowiz herrührende Kapital von 3363 fl. auch die Errichtung einer Schule in St. Lorenz an der Lemeniz gesichert, zu welchem Ende auch schon der Baugrund für ein Schulhaus um den Betrag von 650 fl. angekauft wurde. Außerdem verbesserte die Pfarrgemeinde St. Ruprecht den Gehalt ihres Schullehrers von 141 fl. 45 kr. auf 286 fl. 21 kr., Neudegg von 101 fl. 50 kr. auf 193 fl. 23 $\frac{3}{4}$ kr., und Ratschach von 55 fl. 32 kr. auf 213 fl. 54 kr. Für

einen Personalgehilfen in Weizelburg ist ein Gehalt von 135 fl. erzielt worden.

Im Bereiche der Bezirkshauptmannschaft N e u s t a d t l wurden in Pöllandl, welche Gemeinde aus eigenem Antriebe ein neues Schulhaus herstellte, 194 fl. 15 $\frac{3}{4}$ kr., in Stopizh 211 fl. 18 $\frac{1}{4}$ kr. und in Hl. Kreuz bei Landstraß 202 fl. 11 $\frac{1}{4}$ kr. als Lehrergehalt ausgemittelt, und nebstdem die Dotation des Schullehrers in Gurkfeld von 73 fl. 40 kr. auf 255 fl. 13 kr., jene des Schulgehilfen in Zhermoschniz von 70 fl. auf 120 fl. erhöht, und von der Stadtgemeinde Neustadt der neu angestellten Industriehlehrerin nebst dem Bezuge des Schulgeldes eine jährliche Remuneration von 60 fl. zugesichert.

In der Bezirkshauptmannschaft T s c h e r n e m b l ist der Lehrersgehalt zu Mötling von 200 fl. auf 334 fl. 12 kr. erhöht, und für einen in Podsemel anzustellenden Schullehrer eine Dotation von 164 fl. 42 kr. gesichert worden.

In der Bezirkshauptmannschaft G o t t s c h e e wurde für die neue Schule in Banjaloka der Lehrersgehalt auf 200 fl., in St. Canjian bei Auersperg gleichfalls auf 200 fl., und für die Nothschule in Unterlag auf 114 fl. festgesetzt. Ein besonders ehrendes Denkmal hat sich die Stadtgemeinde Gottschee gesetzt, indem sie nicht nur die frühere Dotation des Schullehrers von 150 fl. auf 384 fl. 15 $\frac{3}{4}$ kr., und jene des Gehilfen von 70 fl. auf 200 fl. erhöhte, sondern auch zur Umwandlung der dortigen Trivialschule in eine Hauptschule noch einen weiteren jährlichen Beitrag von 600 fl. sicherstellte. Auch in Neffelthal wurde das Einkommen des Schullehrers von 211 fl. auf 240 fl., und in Nieg von 140 fl. auf 200 fl. 53 $\frac{3}{4}$ kr. verbessert.

In dieser übersichtlichen Zusammenstellung wurden überall nur die reinen jährlichen Einkünfte der Schuldienste angeführt. Bringt man auch die Beträge in Anschlag, welche in den betreffenden Dotationsaffassionen für die Haltung des Mesnerknechtes, für die Schulsäuberung und Kollektureinbringungskosten in Abzug gebracht wurden, die sich für jeden einzelnen Schulposten auf 50 bis 100 fl. belaufen, so entziffert sich die Gesamtsumme der jährlichen Mehrauslagen, welche den Gemeinden in den letzten drei Jahren durch die Errichtung neuer Schulen und durch die angeführten Dotationszuberlassungen erwachsen sind, auf 11,096 fl. 10 $\frac{3}{4}$ kr.; während der für die Herstellung neuer, und für die Verbesserung schon bestehender Schulgebäude ein für alle Mal bestrittene Kostenaufwand auf eine Total-Summe von wenigstens 16,400 fl. angesetzt werden darf.

Mit der Vermehrung der Volksschulen hat auch die Zahl der Schüler in gleich erfreulicher Weise zugenommen. Es gab

	im J. 1850	im J. 1853
Werktagsschulbesuchende . . .	11,271	14,859
Sonntagsschulbesuchende . . .	8778	11,249

Die Zahl der ersteren hat sich demnach in den letzten drei Jahren um nahe 32%, und jene der letzteren um mehr als 28% vermehrt.

Dieser erhöhte Schulbesuch, so wie die angeführten bedeutenden Opfer, welche die Gemeinden zur Vervollkommnung ihres Schulwesens dargebracht haben, und welche in Anbetracht der Ungunst der Zeitverhältnisse, unter denen sie gebracht wurden, nur noch um so anerkenntenswerther erscheinen müssen, sind Thatfachen, welche am besten geeignet sind, zu zeigen, wie sehr sich der Sinn für einen geordneten Schulunterricht und für die sittlich-religiöse Erziehung der Jugend unter dem Volke immer allgemeiner und tiefer einwurzelt, und welche zu der gegründeten Hoffnung berechtigen, daß es den vereinten eifrigen Bemühungen der weltlichen und geistlichen Schulbehörden, unterstützt von dem bereitwilligen Entgegenkommen der Gemeinden, gelingen werde, in der nächsten Zukunft auch die an mehreren Kurationen noch abgängigen Volksschulen in's Leben zu rufen, und so der schulfähigen Jugend überall, wo es die örtlichen Verhältnisse gestatten, die Wohlthat des öffentlichen Unterrichtes zugänglich zu machen.

Kriegsschauplatz an der Donau und der griechische Aufstand.

L. Z. C. Von der untern Donau, 24. Juni. Die Belagerung von Silistria ist auf ausdrücklichen Befehl des Kaisers aufgehoben worden. Der Bote kam aber noch rechtzeitig genug an, um die Russen an Ort und Stelle zu treffen, denn schon seit dem 16. d. war das Lager von Nachrichten erfüllt, daß der türkische Entsatz herannah, Turtukai bereits von den Türken genommen und die russische Besatzung des Ortes vom rechten Ufer wieder nach Osteniza hinüber geworfen sei. Die nächsten Tage bestätigten diese Gerüchte, 5000 Mann türkischer Truppen drängten den linken Flügel der Belagerer. Unmittelbar nach dem Eintreffen des Kuriers aus St. Petersburg hat der Rückzug sofort unter Leitung des Fürsten Gortschakoff begonnen, der einzig von den höhern Generalen ungeachtet der am 13. erhaltenen Kontusion, seinem Dienst vorsteht. Die ersten abmarschiren-

den Kolonnen sind auf Belad in der Moldau, 12 Meilen hinter dem wohlbesetzten Jokschan, dirigirt worden. Aber nicht von Silistria allein, auch aus dem ganzen südwestlichen Theile der großen Walachei geht das russische Militär in regelmäßigen Tagesmärschen nach dem Norden zurück. Die Besatzungen von Gurgewo, Sinniza und Zurnu ziehen gegen Bukarest, das Ciprandische Korps längs der siebenbürgischen Gränze auf Plojescht, wo das Gros bis zum 27. eingerückt sein soll. Die türkischen Truppen aus Widdin und der kleinen Walachei sammeln sich bei Ruffschuk und scheinen das linke Donauufer absichtlich zu meiden, wo man mit jedem Tage dem Einrücken österreicher Truppen entgegensteht.

Wie die siebenbürgischen Blätter melden, ward die Waffenruhe in den letzten Tagen nicht unterbrochen, nur die Bewegungen der russischen Truppen waren viel bedeutender als früher. Während die Walachei verlassen wird, fassen die Russen in der Moldau um so festern Fuß und scheinen entschlossen, dort jeglichen Angriff abzuwarten. Am 20. hat ein russischer Major mit dem Isprawnik von Baku und einem fürstlichen Bojaren alle Hügel und Berge längs der Gränze gegen Ostos aufgenommen. Am 21. sollten 500 M. Kosaken bis hart an die siebenbürgische Gränze rücken, waren aber bis zum 22. Nachmittags dort noch nicht eingetroffen. Dagegen sind längs der Gränze gegen die Bukowina mehrere russische Lager geschlagen worden und die Truppen daselbst eingerückt. Das der siebenbürgischen Gränze zunächst stehende russische Lager bei Grobescht sollte in den nächsten Tagen bezogen werden.

In den ersten Tagen des Monats Juli wird in Schumla ein großer Kriegsrath abgehalten werden, um wegen der bevorstehenden Kriegsoperationen einen festen Entschluß zu fassen. Außer Omer Pascha wird von türkischer Seite auch Halil Pascha den Sitzungen beizuhören; von österreichischer Seite ist ein Oberst nach Schumla entsendet worden, um über die eventuellen Operationen der Oesterreicher in der Walachei die nöthigen Stipulationen zu treffen. — Nach einem Tagserlasse von Omer Pascha am Semi Pascha, den Gouverneur der kleinen Walachei, vom 24., ist der Abzug der Russen vor Silistria erfolgt, weil Girelli Mehmed Pascha, der neue Kommandant von Silistria, die Russen mit großen Verlusten geschlagen hat und die letzteren zugleich Nachricht von dem Heranrücken der ganzen Armee von Schumla erhielten. Die Russen hätten nicht nur die Gegend bei Silistria gänzlich verlassen, sondern auch aus der Dobrudscha auf das linke Donauufer sich zurückgezogen.

Oesterreich.

Wien, 30. Juni. Der kais. russ. Geheimrath Fürst Gortschakoff soll, nach einer heute hier eingetroffenen Nachricht, auf der Reise von St. Petersburg nach Wien am Sonntag in Warschau durchreisen. Wie es heißt, wird derselbe ein eigenhändiges Schreiben des Czaren an Se. M. den Kaiser von Oesterreich überbringen.

Der zum Kommandanten der ersten Armee in Wien ernannte Herr Feldmarschalllieutenant Baron von Gorich ist heute aus Graz hier angekommen. — Die Abreise des zum Kommandanten der vierten Armee ernannten Herrn Generals der Kavallerie Grafen Schlik ist vorläufig auf den 10. Juli festgesetzt.

Der erste Dolmetsch und Sekretär des Festungskommandanten Zzet Pascha, Herr Achmet Efendi, ist gestern mit Depeschen aus Belgrad hier angekommen.

Wien, 1. Juli. Die Allerhöchst angeordnete außerordentliche Rekrutirung hat hier am 23. d. M. begonnen und wurde am 28. beendet. Das zu stellende Truppenkontingent belief sich auf 700 Mann und wurde theils durch die von Amtswegen Gestellten, theils durch die freiwillig Assentirten, endlich durch die der ersten Altersklasse, d. i. die im Jahre 1824 gebornen Militärpflichtigen aufgebracht. Der Rekrutirungsakt selbst ging ruhig und in größter Ordnung vor sich und war von zahlreichen Beweisen des guten Geistes und der patriotischen Hingebung der Bevölkerung begleitet. Anderer Seits muß aber auch anerkannt werden, daß die Vorkarbeiten zu diesem Akte von sämmtlichen dabei betheiligten öffentlichen Organen mit aller Aufopferung an Zeit und Mühe ausgeführt wurden, um solch ein befriedigendes Resultat zu erzielen. (f. Wiener Itz.)

Wien, 1. Juli. Wir haben kürzlich der Ausschung einer Mauer gedacht, die auf der Bahn am Semmering zwischen der Station Klamm und jener von Breitenstein erfolgt ist. Es ist schon damals erwähnt worden, daß der Warenverkehr hierdurch nicht unterbrochen wurde und wir können nun jene Depesche dahin ergänzen, daß an dieser Stelle auch schon das zweite Bahngeleise niedergelegt ist.

Wie wir weiter vernehmen, dürfte die so sehrstich gewünschte Eröffnung der Semmeringbahn für

den öffentlichen Verkehr zwischen den 15. und 17. Juli fallen.

Bei dieser Gelegenheit können wir nicht die Besuche unerwähnt lassen, deren sich die Bahn in letzter Zeit von höchsten und hohen Herrschaften zu erfreuen hatte.

Am 17. Mai haben Seine königliche Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Ludwig auf der Durchreise nach Graz die Bahn benützt und hierbei die größeren Objekte mit höchster Aufmerksamkeit besichtigt.

Am 19. Mai haben Ihre Excellenzen die sämtlichen Herren Minister eine Separatfahrt zur Besichtigung der Bauten gemacht und am 29. besuchte dieselbe Se. königliche Hoheit der Herr Graf von Chambord.

Am 22. Juni endlich haben Se. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Albrecht die Bahn im offenen Wagen befahren und mit großem Interesse die Bauten besichtigt. Ihre kais. Hoheiten die durchlauchtigsten Herren Erzherzoge Ludwig und Albrecht sind übrigens an mehreren Punkten ausgestiegen, um die Werke näher betrachten zu können.

Alle diese hohen Reisenden haben die Bahn mit sichtlichster Befriedigung verlassen. (L. Wiener Ztg.)

Deutschland.

Die „Allgem. Ztg.“ vom 27. d. M. bringt aus der „Times“ eine Uebersetzung des „Textes der königl. preussischen Note an die Höfe der Bamberger Konferenz.“ Wir sind in der Lage, schreibt die „Oesterr. kais. Wiener Zeitung“ unsern Lesern den authentischen Text der kais. österreichischen Zirkular-Depesche vom 16. d. M., welche mit jener des königl. preussischen Kabinetts ganz gleichlautend ist, nachfolgend mittheilen zu können:

Wien, den 16. Juni 1854.

Sr. des Herrn

Euer . . . haben mittelst Berichts vom d. M. die Note eingesendet, womit die . . . Regierung unsere Einladung zum Anschluß an das am 20. April d. J. zwischen Oesterreich und Preußen abgeschlossene Schutz- und Trugbündniß beantwortet hat.

Wir haben um so weniger gesäumt, die in dieser Note enthaltene Darlegung aufmerksam zu prüfen und uns darüber mit dem königl. preussischen Kabinete zu berathen, als eine gleiche Auffassung der Sachlage den Rückäußerungen mehrerer anderer deutscher Regierungen zum Grunde liegt. Nachdem wir die Gemüthung gehabt haben, uns von der Uebereinstimmung unserer Ansichten mit denen Preußens zu überzeugen, bin ich von Sr. Majestät dem Kaiser, unserem allergnädigsten Herrn, beauftragt, Euer . . . die nachstehenden Bemerkungen mitzutheilen, um sie zur Kenntniß der . . . Regierung zu bringen.

Es hat Sr. Majestät zur aufrichtigsten Befriedigung gereicht, nicht nur den Abschluß des Vertrages, in welchem die Einigkeit Oesterreichs und Preußens in einer so ernsten Verwickelung ihren Ausdruck gefunden hat, von Ihren deutschen Verbündeten freudig begrüßt, sondern auch von denselben den Standpunkt gewürdigt zu sehen, wonach deutsche Interessen und Verpflichtungen auch über die Bundesgränze hinaus geltend zu machen sind.

Wenn in dieser Ueberzeugung die . . . Regierung uns den Wunsch ausgesprochen hat, daß durch eine an die Bundesversammlung zu richtende Einladung der Beitritt des gesammten Bundes eingeleitet werde, so ist die eventuelle Bereitwilligkeit hierzu sowohl seitens Oesterreichs als Preußens bereits in unzweifelhafter Weise zu erkennen gegeben worden. Nach der übereinstimmenden Ansicht beider Allerhöchsten Höfe folgt jedoch aus dem Artikel 11 der Bundesakte das Recht auch für die einzelnen deutschen Regierungen, dem ihnen dargebotenen Bündniße beizutreten und die beiden Kabinete haben sich deshalb zunächst an diese gewendet, theils um das Ergebnis einer späteren Vorlage am Bunde im Voraus übersetzen zu können, theils um für den Fall, daß es zu einer solchen nicht käme, im Vereine mit denjenigen Staaten zu handeln, die sich für den Anschluß entscheiden würden, wie dieß ja seitens mehrerer Regierungen wirklich geschehen ist.

Die . . . Regierung wird hieraus entnehmen können, daß in dieser formellen Seite der Frage eine praktische Schwierigkeit nicht zu liegen und es daher nur darauf anzukommen scheint, in der Sache selbst sich der Uebereinstimmung der Ansichten für den Fall eines zu ziehenden Bundesbeschlusses hinreichend zu versichern.

In dieser Beziehung verdient zunächst erwähnt zu werden, daß, nach der Auffassung der . . . Regierung, die in dem Zusatz-Artikel vorgesehene Voraussetzung zur Räumung der Fürstenthümer durch die gleichzeitige Einstellung der Feindseligkeiten zu Land und Wasser und des entsprechenden Rückzuges der anderen Mächte zu vervollständigen wäre. Die . . . Regierung wird gewiß überzeugt sein, daß die Eventualität eines allseitigen Zurück-

gehens vom Schauplatze des Krieges den Wünschen und Bemühungen der beiden deutschen Mächte entsprechen würde und daher auch, so viel es zur Zeit zulässig erschien, von ihnen ins Auge gefaßt worden ist, als die beiden abschriftlich anliegenden Depeschen nach Maßgabe der Bestimmung des Zusatzartikels, die eine von Oesterreich, und die andere, zur Unterstützung derselben, von Preußen nach St. Petersburg gerichtet wurden.

Wir halten an der Hoffnung fest, daß Se. Majestät der Kaiser von Rußland in Seiner Weisheit die aus tiefer Ueberzeugung hervorgegangene Sprache Seiner alten Verbündeten würdigen und dieselben durch eine eingehende Antwort in den Stand setzen wird, eine friedliche Verständigung der kriegführenden Mächte anzubahnen, und es bedarf wohl kaum der Bemerkung, daß diese Antwort im Hinblick auf dieses Ziel von den Kabinetten von Wien und Berlin nicht nur der gewissenhaftesten Prüfung unterzogen werden wird, sondern daß dieselben es sich auch zur Pflicht machen werden, alsdann darüber auch mit denjenigen deutschen Regierungen, die ihrem Bündniße beigetreten sein werden, eventuell mit der Bundesversammlung, insofern auch diese ihren Beitritt erklärt hat, in vertrauensvolles Einvernehmen zu treten.

Was die von der . . . Regierung im Zusammenhange hiermit ausgesprochene Voraussetzung betrifft, daß der Bund bei den ferneren ihn als Teilnehmer an dem Bündniße angehenden Verhandlungen in gehöriger Form vertreten sein werde, so werden die beiden Höfe dieser allerdings nicht von ihnen allein unbedingt zu verwirklichenden Erwartung gewiß, so weit es die Umstände irgend gestatten, zu entsprechen sich gern angelegen sein lassen und jedenfalls auf die genaue Vollziehung der Vorschrift des Art. 49 der Wiener Schlußakte achten.

Das kaiserliche Kabinet darf sich der Hoffnung hingeben, daß die . . . Regierung sich durch die vorstehend gegebenen Erläuterungen bestimmt finden werde, durch einen rückhaltlosen und vollständigen Beitritt zu dem Schutz- und Trugbündniße zwischen Oesterreich und Preußen zugleich ihr oft bewährtes Vertrauen zu diesen beiden Mächten und ihre Hingebung für die von ihr selbst anerkannten vaterländischen Interessen zu bekräftigen. In ihrer Note bezeichnet die . . . Regierung näher die Zwecke, die sie von Deutschland erreicht zu sehen wünscht, und wozu sie die vollständige Freiheit des Handels und der Schifffahrt auf der Donau und einen wirksamen allseitig verbürgten Schutz der unter der türkischen Herrschaft lebenden christlichen Bevölkerungen rechnet. Die . . . Regierung wird sich gewiß selbst der Ueberzeugung nicht verschließen, daß Deutschland um so sicherere Aussicht auf die Erreichung dieser Zwecke hat, je schleuniger, einmüthiger und kräftiger die Mitglieder des deutschen Bundes sich zu deren Förderung aneinander schließen.

Daß die . . . Regierung zugleich ihr lebhaftes Interesse an der Erhaltung des königlichen Griechentums in seinem vertragmäßigen Bestande bezeugt hat, konnte Seiner Majestät dem Kaiser, unserem allergnädigsten Herrn, nur um so erfreulicher sein, als Allerhöchstdieselben dieses Interesse aufrichtig theilen und von der Fürsorge für die Erhaltung der territorialen Verhältnisse des Orients nicht zu trennen vermögen.

Es wird uns zur besondern Genugthuung gereichen, durch die Rückäußerung der . . . Regierung auf die gegenwärtige Mittheilung recht bald vergewissert zu werden, daß deren Vertreter in der Bundesversammlung sich ermächtigt finden werde, für den Anschluß des Bundes an den Vertrag vom 20. April ohne Vorbehalt zu stimmen, da wir nur mit dem lebhaftesten Bedauern auf die Hoffnung verzichten würden durch einen bundesverfassungsmäßigen Beschluß das Einigungswerk vollendet und der dadurch gebildeten mächtigen Gesamtheit den ihr gebührenden Einfluß gesichert zu sehen. Würden wir democh diese Hoffnung aufgeben, so würde die Vorlage des Bündnisses im Schooße der Bundesversammlung natürlich ganz unterbleiben, und Oesterreich und Preußen würden sich dann in der Lage befinden, sich nur noch mit den einzelnen Regierungen weiter zu verständigen, welche ihrem Bündniße als Teilnehmer entweder schon hinzutreten sind, oder noch hinzutreten werden.

Euer . . . sind ermächtigt, dem Herrn . . . Abschrift des gegenwärtigen Erlasses mitzutheilen.

Empfangen dieselben die Versicherung meiner vollkommenen Hochachtung.

Sera, 25. Juni. Mittels höchster Rundgebung, datirt Schloß Schleiß, 20. Juni a. c., hat Se. Durchlaucht der Fürst Heinrich LXVII. Reuß die ihm nach dem im fürstlich reußischen Hause bestehenden Erbfolgerechte zugefallene Regierung über die Lande des vereinigten Fürstenthums Reuß jüngerer Linie in solemner Weise angetreten. In dem betreffenden Manifeste wird von dem neuen Landesherrn die feierliche Versicherung ertheilt, daß die Regierung im Sinne des verstorbenen Vorgängers treu und gewissenhaft werde geführt werden und das Wohl aller Unterthanen den

Gegenstand der unausgesetzten Bestrebungen Sr. Durchlaucht bilden solle. Alle angestellten Beamten und Diener werden in ihren Aemtern unter Erwartung des schuldigen Gehorsams und der pflichtmäßigen Treue bestätigt und den Unterthanen gegen die Erfüllung der gleichen Obliegenheiten die landesherrliche Gnade zugesichert. Der nunmehr regierende Fürst, geboren den 20. Oktober 1789, königlich preussischer General-Lieutenant à la suite, ist seit dem 18. April 1820 mit J. Durchl. der Fürstin Sophie Adelhilde Henriette, des verewigten Fürsten Heinrich LI. zu Ebersdorf Tochter, vermählt, auf deren im Leipziger Kreise des Königreichs Sachsen belegenen Rittergute Thallwitz Se. Durchlaucht früher wesentlich, wenigstens während der Sommermonate, seine Residenz nahm. In jüngerer Zeit befand sich aber der neue Landesherr stets in Begleitung seines hohen entschlafenen Bruders, bei den Regierungsgeschäften beratend mitwirkend, wie denn die Lage und Bedürfnisse des Landes von jeher der Gegenstand der eindringendsten Beobachtungen Sr. Durchlaucht demselben sehr genau bekannt sind. — Vorgestern fand in Schleiß das Begräbniß des verstorbenen Fürsten Statt, der in der Bergkirche daselbst beigesetzt wurde.

Der „Moniteur“ theilt heute nach der „Ind. Belge“ „die wesentlichsten Punkte“ der zwischen Oesterreich und der Pforte bezüglich der Besetzung der Donaufürstenthümer am 14. Juni abgeschlossenen Konvention mit.

Frankreich.

Paris, 25. Juni. Der neu ernannte Minister des Innern, Herr Villault, hat heute in Gegenwart des Staatsministers und des Großkammerers in die Hände Sr. Majestät des Kaisers den vorgeschriebenen Eid abgelegt.

Telegraphische Depeschen.

Stettin, 30. Juni. Der „Nordstern“, von Stockholm kommend, brachte die Nachricht: 3 englische Dampffregatten, unter dem Kommando des Kapitäns Hall, haben das Fort Vornarsund bombardirt, die Magazine und Vorräthe zerstört. Die Festung brannte mehrere Stunden. Ein Theil des Schwaders Plumridge wurde zu Napier berufen, um nach der Vereinigung die Expedition nach Kronstadt zu unternehmen. Kapitän Hall bleibt zur Blockirung der Häfen im bothnischen Meerbusen zurück.

Telegraphischer Nachricht aus Hermannstadt vom 30. zu Folge sind die Belagerungstruppen bei Silistria fortwährend im Abzuge begriffen und begeben sich in Eilmärschen nach Plojescht, wo (wie bereits vor Kurzem gemeldet wurde) ein Lager abgesteckt werden soll, und wohin auch schon bedeutende Proviantvorräthe geschafft werden.

Triest, 30. Juni. Nachrichten aus Venedig vom 29. zu Folge ist neuer Weizen am Markte; die Qualität befriedigt, ein erheblicher Abschlag steht in Aussicht. Mais wird, um die noch bestehende Zollbefreiung zu benützen, sehr viel für das Innere gekauft. Da indeß die Eisenbahn zu den starken Transporten nicht ausreicht, sind die Preise deshalb wenig weichend. Ernteausichten allenthalben günstig; dergleichen in Friaul, wo jedoch die Coconsausbeute etwas spärlich ist, und die Traubenkrankheit zunimmt.

Turin, 27. Juni. Sir H. Bulwer, außerordentlicher britischer Botschafter beim toscaniischen Hofe, ist nach Florenz durchgereist.

Genua, 26. Juni. Trotz vieler Käufer aus dem Inneren, suchen die Besitzer ihre Getreide loszuschlagen. Seide heute wegen starker Zufuhr weichend.

Malta, 22. Die Ankunft französischer und englischer Dampfer und Transportschiffe mit Truppen währt fort. Der „Besouin“ geriet auf der Rückkehr von Odessa auf ein russisches Kanonenboot, welches auf ihn Jagd machte und ihn nahe der Donaumündung auf den Strand jagt, worauf er aber wieder flott ward.

London, 28. Juni. Mr. Layard hat im Unterhause das von ihm beauftragte Mißtrauensvotum (gegen Lord Aberdeen) zurückgenommen. (Wahrscheinlich in Folge der von Aberdeen im Oberhause am 27. Juni abgegebenen Erklärung, die wir Morgen ihrem vollen Inhalte nach mittheilen werden. D. Red.)

London, 29. Juni. Lord John Russell beantwortete eine Interpellation des Lord Dudley Stuart: Eine Konvention sei zwischen Oesterreich und der Pforte unterzeichnet worden, wonach Oesterreich die Fürstenthümer besetzt, wenn Rußland dieselben freiwillig räumt, falls nicht, würden österreichische Truppen dessen ungeachtet einrücken. Man habe übrigens keine offizielle Mittheilung erhalten, daß Rußland die österreichische Aufforderungsnote angenommen habe.

Lord Aberdeen erklärte in der Dienstagssitzung des Oberhauses die in England und auswärts verbreitete Nachricht in Betreff einer vom Fürsten Metternich angeblich ausgearbeiteten und vom englischen Kabinete acceptirten Denkschrift für erfunden.

